Leserbrief an Rhein-Zeitung

Betr.: Windkraftpläne in Schwarzerden

Sind Windräder wichtiger als Grundwasser?

In Schwarzerden sind 4 Windräder geplant, 2 auf Privatgrund und 2 auf Gemeindeeigentum. Hier geht es vordergründig darum, Einnahmen zu generieren.

Dabei wird die Ökologie, besonders der Kreislauf unseres Grundwassers völlig außer Acht gelassen!

2 Windräder sind direkt auf der "Schwarzerdener Höhe" geplant, gerade mal 1000m Abstand vom "Aussichtsturm Alteburg". Die Schwarzerdener Höhe ist der südl. Ausläufer des Soonwald-Kammes, getrennt durch die L 229, liegt leider nicht mehr in der Verbotszone für Windräder. Unmittelbar am Unterhang der Schwarzerdener Höhe, Richtung Osten, liegen die Quellen / Bohrungen der "Weitersborner Brunnen", die uns alle und die umliegenden Gemeinden bis Kirn mit Trinkwasser versorgen.

Oberhalb des "Weitersborner Wasserhauses" besitzt die Gde. Schwarzerden ca. 8 ha Fichtenbestand, angrenzend an den Staatswald, bis zum Höhenweg. Von diesen Fichten sind große Flächen (mind. 30%) vom Sturm geworfen und anschließend weiter durch Borkenkäfer reduziert. Diese Fichtenbestände sind von Westen angebrochen, und werden durch weitere Stürme/Orkane, Dürre und Borkenkäfer erfahrungsgemäß in den nächsten 5 – 10 Jahren weiter dezimiert und nicht mehr vorhanden sein. Das gleiche gilt für die Fichten in der Gemarkung Erzweiher, Stockfeld und zwischen Friedhof und Betonweg.

Diese Kahllage wird sich auf die **Hydrologie/Trinkwassergewinnung** der Weitersborner Quellen/Brunnen, die jetzt schon nicht ergiebig genug sind, auswirken.

Die günstigen Eigenschaften des Waldes im Hinblick auf den Wasserrückhalt, die Verminderung des raschen Oberflächenabflusses, bes. bei Starkregen – somit Reduzierung der Hochwassergefahr, aber vor allem die Förderung der Grundwasserneubildung sind nur solange wirksam, wie die Walstandorte auch tatsächlich mit Wald bedeckt sind!

Zu diesen Kahlflächen kommt die Abholzung von ca. 3 ha Wald zum Bau von Windrädern, incl. breiter Straßen für Zuwegung, Leitungen und sonstige Flächen zum eigentlichen Standort. Dabei muß man wissen, dass der Boden durch Beton zerstört, für alle Zeiten so verdichtet ist, dass er dem Wasserkreislauf entzogen ist !! Eine solche Verdichtung ist nicht mehr rückgängig zu machen .

Die Rodung von Wald für Windräder ist absolut kontraproduktiv!

Die Erdbewegungen für Standort, Zuwegung und Leitungen auf der "Schwarzerdener Höhe" werden enorm sein, nicht mehr wieder zu erkennen.

Der vorgesehene Abstand der 250 m hohen Windräder zum Dorf wird weit unter 900 m (Standfuß) liegen, da der Flügel die Entfernung deutlich reduziert! Die Windräder sind in Ost/N-Ost-Richtung geplant. In warmen/heißen Sommermonaten haben wir überwiegend Hochdruckwetterlagen, d.h. Ostwinde. Menschen in unmittelbarer Nähe von Windkraftanlagen kennen den kontinuierlichen Lärm der Räder, besonders in der Nacht. Schrapp.....Schrapp.....Schrapp.....Dann wird kein Schlafzimmerfenster mehr geöffnet bleiben. Jeder sollte mal in den Raum Kirchberg fahren, z.B. Todenroth, und die Bürger befragen.

Die Anlagen in Schwarzerden liegen genau in der Vogelfluglinie. Jeden Herbst und im Frühjahr fliegen 3 – 4 Wochen lang Tausende Kraniche über das Dorf. Wie lange noch ? An Rotmilane und Schwarzstorch gar nicht zu denken.

Jetzt sollen die Bürger in Schwarzerden in einer Wahl entscheiden, ob der Gde.-Rat das Projekt Windräder weiter verfolgen soll. Dabei hat man eigenmächtig das Wahlalter auf Vollendung des 16. Lebensjahres festgesetzt. Mindestens 3 Monate muß man in der Gde. seinen Hauptwohnsitz haben. Aus meiner Sicht diskriminierend! Wie man in den Bürgerversammlungen erkennen konnte, sind gerade die Neubürger überwiegend gegen die Windräder. Hier will man im vorhinein schon die Wählerzahl reduzieren!

In der Gemeinedeordnung (GemO) ist in § 17a ein Bürgerentscheid klar geregel. Die Grundlage eines Bürgerentscheides ist die schriftliche Einreichung eines Bürgerbegehrens. Dies ist in Schwarzerden nicht der Fall. Die Bürger haben keinen Antrag auf Begehren von Windrädern eingereicht. Der Prozess über Errichtung von Windrädern ist still und heimlich in den letzten 2 Jahren von Projektierern, Gemeinde und Privatpersonen durchgeführt worden. Von Transparenz weit entfernt.

Das Ergebnis der Befragung soll dem Gde.-Rat lediglich als Entscheidungshilfe dienen, und ist nicht verbindlich. Das heißt , selbst wenn die Mehrheit gegen Windräder ist, kann der Gde.-Rat machen, was er will !! Ja wo leben wir denn ? Welch eine Farce !

Hier noch eine Anmerkung zum Beschluß des Vbg.-Rates Kirn-Land zur Veränderungssperre bzgl. Flächennutzungsplan. Wir sind gem. Zeitungsartikel der Rhein-Zeitung vom Freitag, 3. September alle davon ausgegangen. Selbst bei der Bürgerversammlung in Schwarzerden hat Bgm. Jung in der Diskussion mit mir das bejaht. Ein Bürger aus Schwarzerden wollte das von der Verwaltung schwarz auf weiß. Die Behörde muß innerhalb 4 Wochen dazu Stellung nehmen. Selbst nach mehrmaliger Aufforderung hat die Verwaltung nicht reagiert. Erst nach Einschaltung des Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit hat die Verwaltung reagiert. Und siehe da, es wurde keine Veränderungssperre beschlossen. Aus meiner Sicht ein fataler Fehler! Ist das die neue Politik des Bgm., die Bürger an der Nase herumzuführen?

Unsere Natur ist unser größtes Kapital. Unverbaut ist sie unermesslich wertvoll. Sie ist ein hohes Gut für die Allgemeinheit und die nächsten Generationen. Ich zitiere die ehem. Vors. der "Initiative Soonwald e.V" Monika Kirschner: In unserer Landschaft sind Windräder nicht automatisch "Öko"

Ich möchte hiermit als Mitbegründer o.a. Initiative Soonwald auf die **Online Petition** unseres Vereines alle Mitbürger, Interessierte und Politiker aufmerksam machen.

Fazit: Wenn jede Gemeinede bzgl. Windräder ihr eigenes Süppchen kocht, wenn man die Region den Projektierern überläßt, die nach Bau der Windräder diese an weltweite Großkonzerne verkaufen, wenn man die Natur, bes. den Wald, dermaßen strapaziert, dass unsere natürlichen Lebensgrundlagen gefährdet sind, kann eine Klimawende nicht gelingen! Ich appeliere an alle Verb.-Gde.-Räte, besonders an den Kreis, die Planungshoheit zu übernehmen.

Gernot Albrecht, Schwarzerden, Förster a. D.